

# Schwarzwaldb-Wacht

Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:  
H. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Schiele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw. D. N. VII. 30: 3490. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige  
zwei-Zeile 7 Pfg., Zeitzeile 16 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 240

Calw, Dienstag, 18. August 1936

3. Jahrgang

## Deutsch-englische Flottenfreundschaft

### Rückgabe der Schiffsglocke des „Hindenburg“ durch die englische Marine

Kiel, 17. August.

Zu einem schönen, eindrucksvollen Bekenntnis deutsch-englischer Freundschaft gestaltete sich die am Montagmorgen in Kiel in der Aula des Kontmandogebäudes der Marine-Station der Ostsee erfolgte Rückgabe der Schiffsglocke des von Vizeadmiral Reuter bei Scapa Flow versenkten deutschen Schlachtkreuzers „Hindenburg“ durch die Engländer. Der Kommandant des englischen Kreuzers „Neptune“, Captain Bedford, übergab die Schiffsglocke dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder:

„Es ist eine große Ehre für uns, von der Admiralität beauftragt zu sein, Ihnen die Glocke des früheren Schlachtkreuzers zu übergeben, der den Namen Ihres vereinigten, hochverehrten Reichspräsidenten und berühmten Feldmarschalls trug und der eine der kampffähigsten Einheiten der deutschen Marine im Jahre 1914-1918 darstellte.“

Eine Reihe von Jahren hat diese Glocke an Bord S. M. S. „Revenge“ gehangen. Die Rückgabe der Glocke an Sie am heutigen Tage soll ein Zeichen der Freundschaft sein, die die Marine unserer beiden Nationen verbindet.

Während unseres Aufenthalts hier in Kiel haben wir viele Beweise erfahren für die Kameradschaft, die zwischen deutschen und britischen Offizieren und Mannschaften herrscht. Ich vertraue darauf, daß diese Glocke ein Zeitalter noch engerer Freundschaft nicht nur zwischen unseren Marineen, sondern auch zwischen unseren Nationen einläuten wird.

Und nun habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Admiral, die Glocke zu übergeben.“

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder dankte Captain Bedford und bat den Kommandanten des „Neptune“, dem Lord der Admiralität den Dank der Kriegsmarine zu übermitteln. Er wies darauf hin, daß uns diese Glocke stets eine wertvolle Erinnerung an das Kampfen und Sterben der deutschen Flotte und ihrer Besatzungen im Weltkrieg sein wird. Ihr Gedenken wird uns aber auch eine ernste und eindringliche Mahnung sein, weiter zu arbeiten und zu streben im Sinne des vorbildlichen großen Soldaten, der im Weltkrieg so Unermeßliches geleistet hat. Die Glocke soll

so jagte Generaladmiral Raeder, ihren Platz auf dem Panzerschiff „Deutschland“ haben, das die Ueberlieferung des Schlachtkreuzers „Hindenburg“ pflügt, bis ein neues Schiff „Hindenburg“ erstanden sein wird.

Generaladmiral Raeder sagte dann wörtlich: „Diese Glocke wollen wir als ein Pfand betrachten für die Verwirklichung des Zieles unseres Führers, dessen Wille es ist, daß das deutsche Volk in Frieden und Eintracht mit dem stammverwandten englischen Volk leben möge, da ja keinerlei Interessengegenstände zwischen ihnen bestehen. Dieser Wunsch wird von niemanden so ehrlich und so stark empfunden wie von der deutschen Kriegsmarine, die sich von jeher den englischen Seeleuten

kameradschaftlich und menschlich eng verbunden fühlt.“

### Englisches Flugzeug in Frankreich beschlagnahmt

Paris, 17. August.

Eine englische dreimotorige Fokkermaschine, die am Samstag in der Nähe von La Rochelle notlanden mußte, ist auf Anweisung des Innenministers vom Präfekten des Departements beschlagnahmt worden. Der Flugzeugführer war ein Pole namens Rajetan Garkotowicz, der von der Polizei einem eingehenden Verhör unterzogen wurde. Er war ohne internationalen Flugschein. Dieser war ihm, da er bei einem Flugunfall ein Auge verloren hatte, vor einigen Jahren entzogen worden.

## Dem Gedächtnis Friedrich des Großen

### Rudolf Heß legt am Sarkophag des Königs einen Kranz nieder

Potsdam, 17. August.

Das Gedächtnis des großen Preußenkönigs feierte die Stadt Potsdam am 150. Todestage Friedrichs II. von Preußen in feierlicher Weise. Schulkinder und Erwachsene drängten sich in den Straßen, um den Aufmarsch der Truppen zur großen Parade zu sehen. Die Ritter des Ordens „Pour le Mérite“ nahmen vor der Begräbnisstätte, der Potsdamer Garnisonkirche Ausstellung, als Generalfeldmarschall von Madensen in ihrem Namen am Sarge des Königs einen mächtigen Lorbeerkranz niederlegte.

Indessen wurde der Aufmarsch der zur Parade vor dem Reichskriegsminister angetretenen Truppen beendet. Nach dem Abschreiten der Fronten betrat Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg die Garnisonkirche, zu seiner Rechten Generalfeldmarschall von Madensen, Kammermusiker Georg Möller spielte auf einer Flöte des Königs aus dem zweiten Konzert Friedrichs des Großen. Dann senkten sich die Fahnen der altpreussischen Regimenter, die Arme der Anwesenden streckten sich zum Gruß: Generalfeldmarschall von Blomberg

legte zu Füßen des Sarges einen großen Lorbeerkranz nieder.

Daran schloß sich die große Parade, die unter der Führung des Kommandeurs der 23. Division, Generalmajor Busch, vom Infanterieregiment 9 eröffnet wurde. Es folgten die Fahnenjunker und Fähnriche der Kriegsschule Potsdam und der Luftkriegsschule Wilspark-Werder, die Artillerie und die motorisierten Einheiten, die alle von der riesigen Menge umjubelt wurden.

Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete die Kranzniederlegung durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, an der Gruft des unsterblichen Königs. Der Ehrenkranz trug eine Schleife mit der Aufschrift: „Dem großen König die Partei Deutschland“. Die Menge brachte dem Stellvertreter des Führers bei der Ankunft und bei der Abfahrt jubelnde Kundgebungen dar.

Staatssekretär General der Flieger Milch legte am Nachmittag Kränze namens des preussischen Ministerpräsidenten und des Reichsluftfahrtministers und der Luftwaffe nieder.

## Nachklänge zu den Olympischen Spielen

### Der Führer läßt durch den Reichsinnenminister danken

Berlin, 17. August.

Der Reichsinnenminister Dr. Frick gibt bekannt: Die XI. Olympiade 1936 in Berlin und Kiel hat, fast stets von ausgezeichnetem Wetter begünstigt, in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers im Olympia-Stadion in Berlin ihren glanzvollen Abschluß gefunden. Alle Teilnehmer — aktive Kämpfer wie Zuschauer — stehen unter dem Eindruck eines überwältigenden Erlebnisses. Die gesamte Presse des In- und Auslandes rühmt die musterartige deutsche Vorbereitung der Spiele, die sowohl in der sporttechnischen Organisation, wie auch in den großzügigen baulichen, verkehrsmäßigen, polizeilichen und allen sonstigen Maßnahmen alles aufgeboten hat, um einen würdigen Verlauf der Spiele sicherzustellen.

Der Führer und Reichskanzler, der seinem besonderen Interesse an den Olympischen Spielen durch seine beinahe tägliche Anwesenheit sichtbaren Ausdruck verlieh, hat mich als den für den deutschen Sport zuständigen Minister beauftragt, allen an der Organisation der Spiele beteiligten Stellen, Verbänden und Persönlichkeiten in Staat und Bewegung seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die geleistete vorbildliche Arbeit auszusprechen. Indem ich diesem Auftrage nachkomme, danke ich gleichzeitig im eigenen Namen dem Organisationsausschuß der XI. Olympischen Spiele, seinem Vorstand und seinen Ausschüssen, ferner allen Stellen des Reiches und Preußens, insbesondere den beteiligten Ministerien, der Wehrmacht, der Polizei, der SS., SA. und dem NSKK., der Reichsbahn, der Reichspost,

dem Reichsarbeitsdienst, dem Sanitätsdienst und besonders auch der Reichshauptstadt Berlin und der Stadt Kiel für ihren aufopfernden Einsatz. Mein besonderer Dank gilt dem Reichssportführer, dem Deutschen Olympischen Ausschuss und vor allem unseren prachtvollen Kämpfern, die für Deutschland so viele ehrenvolle Siege errungen haben.

Daß Deutschland Adolf Hitlers hat die Olympischen Spiele in einer Weise durchgeführt, die gleichermäßen der Würde des olympischen Gedankens und der Ehre der deutschen Nation entspricht.“

## Die Kriegswirren in Spanien

### San Sebastian und Irun unter Feuer — Kämpfe auf den Balearen

Paris, 17. August.

Nach Ablauf des 24stündigen Ultimatus der Militärgruppe an die Marzisten von San Sebastian und Irun begannen die Kriegsschiffe des Generals Nola in den Morgenstunden des Montag die Beschließung beider Städte. Von Hendaye aus ist der spanische Kreuzer „España“ an der Hoheitsgrenze deutlich zu erkennen. Er nimmt in regelmäßigen Abständen mit guter Wirkung Irun und Guadalupe unter Feuer. Die Einschläge liegen höchstens 1,5 Kilometer von Hendaye ab. Man hört von Flüchtlingen aus Irun, daß die Marzisten für jeden abgegebenen Schuß der Kriegsschiffe fünf Geiseln erlösen.

## Wie hören nicht auf, die Jugend der Welt zu rufen

Die Zeitungen melden allen Völkern, die Sender rufen es mit ihren Wellen um den Erdball, und alle Sprachen sagen es: Die XI. Olympischen Spiele neuer Zeitrechnung in Berlin, deren Eröffnung der Führer und Kanzler des deutschen Volkes unter dem Klang der feierlichen Glockenstimmen und dem Schall sieghaft schmetternder Fanfaren verkündete, sie sind vorüber. Die gehütete heilige Flamme gelöscht, die Fahne, unter der sich alle Völker fanden, eingeholt.

Vorüber die großen Tage, vorüber der Jubel der Hunderttausende, der jeden, woher er auch kam, zu welchem Volk er sich auch bekannte, mitriß in dem einen erhebenden Sturm der Hochgefühle einer verarmten Menschheit angesichts des sportlichen Könnens der Besten ihrer Jugend — vorüber der Bann des Friedens und der Gemeinsamkeit des Strebens, den die olympische Idee in diesen beiden ersten Wochen des August über alle und alles legte!

Vorüber, einfach vorbei?

Nachklang, Ausklang, Echo vielleicht noch — sonst aber beendet?

Ein Ereignis, das eine Idee gestaltet, endet nicht mit einem Kalenderdatum. Ein Geschehnis, das die Herzen mehr in Wallung bringt, als die Sinne des Schauens, des Hörens und Sagens klingen nicht einfach aus. Und eine Zeitspanne, die Völker zusammenführt zum Kennenlernen und Achten und Verstehen ihrer artigen Gesetze und der herrschenden, aber so vielfachfach angetasteten Wahrheit und Gerechtigkeit, sie kann und darf nicht mit Echo und Erinnerung ihren Abschluß finden in einer Zeit, in der das entfernende Gegeneinander größer ist, als das bindende, segenspendende Miteinander, die Lüge oft frecher als die Ehrlichkeit.

Die Welt sagt, die Olympischen Spiele in Berlin waren ein Erfolg, ein herrlicher, einzigartiger Erfolg dank der Hingabe des deutschen Volkes an seinen verpflichtenden Auftrag. Und wen gibt es, der nicht die Worte der Befriedigung, der Anerkennung, des Glücks, des Dankes und der Ergreiftheit aus dem Munde des Schöpfers der modernen Spiele, der Ausländer und Deutschen bis zum jüngsten Jugendlichen aus fernstem Land gehört hat, die besagen, daß der Menschheit hier wahrlich ein hehres Fest gerichtet wurde. Nicht aber dann können olympische Spiele ein Erfolg sein, wenn die meisten Rekorde gebrochen und die sensationellsten Leistungen von gestählten und durchgearbeiteten Körpern vollbracht werden, sondern nur, wenn ihre Idee Weiterentwicklung und Erfüllung fand. Und darum ist nicht der letzte Startschuß, der letzte Lauf oder Wurf, Kampf oder Wettstreit, die letzte Medaille oder Melodie das Ende. Geistige Werte enden nicht an Programmangaben. Sie sind nur gültig, wenn sie emporreichen zu weitererem Streben.

Das größere Zielband aber, das der Menschheit gespannt ist, ist noch nicht erreicht. Diesen Vorbeerb hat sich die Welt noch (Schluß auf Seite 2)

## „Deutschland eine der ersten Sportnationen“

### Nachhaltige englische Anerkennung des großen Erfolges der XI. Olympischen Spiele

London, 17. August

Die englischen Blätter berichten voller Anerkennung über den glänzenden Abschluß der Olympischen Spiele und über die eindrucksvolle Feier am Sonntagabend. Die Tatsache, daß Deutschland die größte Zahl von Goldmedaillen gewonnen hat und damit an der Spitze der Nationen marschiert, wird überall hervorgehoben.

Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel u. a.: „Die XI. Olympischen Spiele waren ein großer Erfolg sowohl für diejenigen, die sie organisierten, als auch für ihre Gäste. In diesem Jahr war ein großer Fortschritt gegenüber Los Angeles zu verzeichnen, denn viele der dort aufgestellten Rekorde sind in Berlin übertroffen worden. Die lange Liste der deutschen Erfolge rechtfertigt den Anspruch Deutschlands, als eine der ersten Sportnationen der Welt bezeichnet zu werden. Die deutschen Erfolge sind teilweise auf ein langes, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes, angestrengtes Training zurückzuführen. Dies wäre jedoch nicht möglich gewesen, wenn nicht die ganze Nation ein Interesse am Sport und eine Leidenschaft zur Überwindung der Schwierigkeiten erfaßt hätte, die im Vorkriegs-Deutschland unbekannt waren.“

nicht erkämpft. Wohl haben wir ihn in den Tagen der Olympischen Spiele und der Völkervereinigung über uns gesehen und das Vermächtnis gefühlt, im gemeinsamen Einsatz um ihn zu ringen und nach ihm zu greifen. Jeder aber hat auch erkannt, daß die Nationen für diesen Preis ihren Einsatz noch vergrößern müssen, um Hindernisse zu überwinden, die schwerer zu nehmen sind, als Wassergraben und Gärten — aber genommen werden können, wenn der Wille, die Bereitschaft und die gemeinsame geistige Kraftentwicklung so stark und gläubig und an Ideale gebunden sind, wie wir es bei den sportlichen Kämpfen erlebten.

Wir Deutsche, die wir glücklich sind, wie ein jeder, dessen Gäste sich verabschieden, und der nun stolz ist, wenn sich die Geladenen nur schwer trennen und voll sind der ausgerechten Anerkennung, daß der Gastgeber alles tat und leistete, gab und aufbot, um das Fest so vollkommen und schön zu gestalten, als es nur irgend in seiner Kraft stand, wir wissen, daß wir den Einsatz in dem Ringen um den höchsten Preis nicht geringer halten werden. Wir hatten das Glück, die großen Stunden des Friedens der Welt in unserem Land zu sehen und verstanden sie mit besonderer Inbrunst, weil unser Wille nichts ist als der Drang, uns und der Welt den Frieden und der arbeitenden Menschheit den Wohlstand zu erhalten.

Wir haben ergriffen gesehen, wie unsere Sportler bislang nie gekannte Leistungen vollbracht und den Vorber erlangten, weil sie diesmal für ein Volk der Größe und der Kraft kämpfen durften und siegen wollten. Und von neuem wurde uns die herrliche Erkenntnis, daß die Größe des Erreichbaren in der Geschlossenheit der Gemeinschaft und ihres Willens ihre Wurzel hat.

Wir haben draußen in den Kampfstätten geblickt und getobt und gezittert um jede neue Goldmedaille, selbst, als wir schon die Führung erlangen hatten. Und dennoch haben wir sie täglich gezählt, und wir wurden stolz, gewaltig stolz. Wir wurden es aber nicht, weil wir die Leistungen der anderen etwa nicht sahen, sondern gerade weil wir sie zu achten, zu rühmen und zu schätzen wissen.

Und heute, nach Beendigung der Spiele, wissen wir erst so recht, daß unser Stolz und unser Glück nicht in der Zahl der Lorbeerkränze auf den Häuptern unserer jungen, herrlichen Sieger liegt, sondern in der Gewißheit, ein Volk zu sein, dessen Stellung und Achtung und Leistungskraft in der Welt im sportlichen Sieg und Erfolg ihr Symbol fand. Nichts Ueberhebliches ist an diesem völkischen Stolz — gar nichts. Aber das erfüllt ihn und läßt ihn klingen, was uns die ganze Welt offen bescheinigt, daß wir eine Nation geworden sind, der ein Führer einen Willen gab, so stark und groß und verpflichtend, wie die monumentalen Bauten, die er den Olympischen Spielen als herrlichen Rahmen besetzte, und daß dieser Wille uns zu Leistungen angefeuert hat, die ihm entsprechen.

Über allen Medaillen steht uns diese Erkenntnis und Gewißheit, daß unser deutsches Volk in allem und in jeder Beziehung ein würdiger Gastgeber war, und jeder Volksgenosse ein reifes Maß an Achtung für jeden Menschen anderer Länder hat, der sein eigenes Volk liebt und rühmt, und Verständnis für die gemeinsamen Aufgaben im Ringen der Völker um die Weiterentwicklung der Menschheit besitzt.

Unglaublich viel haben uns die Olympischen Spiele damit beschert, aber wir alau-

## „Die deutsche Wehrmacht ist stolz!“

### Der Anteil unserer Wehrmacht an den olympischen Erfolgen

Berlin, 17. August.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat anlässlich der Beendigung der XI. Olympischen Spiele folgenden Befehl erlassen:

„Bei den soeben beendeten Sportwettkämpfen der XI. Olympischen Spiele hat die deutsche Mannschaft 33 Goldene, 26 Silberne und 30 Bronzene Medaillen erkämpft. Soldaten gewannen von den 33 Goldenen Medaillen 12, von den 26 Silbernen und den 30 Bronzenen je 6.

Es wurden der für diese Leistung zum Hauptmann beförderte Oberleutnant Handrick Sieger im modernen Fünfkampf, Hauptmann Stubbenorf Sieger in der Vielseitigkeitsprüfung, Oberleutnant Pollach Sieger in der Dressurprüfung, Oberleutnant Haffe Sieger im Jagdspringen um den Preis der Nationen, der für seine Leistungen zunächst zum Feldwebel und dann zum Leutnant beförderte Unteroffizier Schwarzmanna zweifacher Sieger im Geräteturnen (12-Kampf und Rangpferd).

Als Mannschaften gewannen: Major Gerhard, Rittmeister von Doppelbrunn, Oberleutnant Pollach die Goldene Medaille in der Dressurprüfung; Hauptmann Stubbenorf, Rittmeister Bippert, Oberleutnant Febr. von Wangenheim die Goldene Medaille in der Vielseitigkeitsprüfung, Oberleutnant Febr. v. Wangenheim trat trotz eines am zweiten Tage der Prüfung beim Geländeritt erlittenen Bruchs des Schlüsselbeins am letzten Tage beim Jagdspringen an und sicherte damit den deutschen Sieg in der Mannschaftswertung. Rittmeister Brandt, Hauptmann E. v. Barnekow, Oberleutnant Ache die Goldene Medaille im Großen Jagdspringen um den Preis der Nationen. Leutnant Schwarzmanna hatte als Mitglied der deutschen Mannschaft hervorragenden Anteil an dem Sieg im 12-Kampf in der Väterwertung. Der für seine Leistung zum Leutnant beförderte Oberjäger Gustmann hatte als Mitglied der Besatzung Anteil am Sieg im Zweier mit Steuermann.

Als Mitglieder der deutschen Handballmannschaft haben Anteil am Gewinn der Goldenen Medaille: Feldwebel Dasher, Feldwebel Krauß, Unteroffizier Stahl, Unteroffi-

zier Hansen, Unteroffizier Bandholz, Unteroffizier Brintmann, Unteroffizier Klingler, Gefreiter Keimig, Gefreiter Körbers, Gefreiter Doffin. Ferner gewannen: Major Gerhard die Silberne Medaille in der Großen Dressurprüfung, Hauptmann Hax die Silberne Medaille im Schnellfeuerchießen mit Pistolen, Feldwebel Blaf die Silberne Medaille im Hammerwerfen, Unteroffizier Schweidert die Silberne Medaille im griechisch-römischen Ringen (Mittelgewicht). Als Mitglied der Mannschaft bzw. Besatzung hatten Anteil am Gewinn Silberner Medaillen: Fähnrich Gerdes im Hocke, Grenadier Hirsch im Doppelweier, ferner gewannen: Leutnant Schwarzmanna zwei Bronzene Medaillen im Geräteturnen (Barren und Reck), Unteroffizier Siebert die Bronzene Medaille im Freistilringen (Halbschwergewicht), Gefreiter Krosch die Bronzene Medaille im Kanufahren (Einer Kanadier).

Als Mitglieder deutscher Mannschaften hatten Anteil: Leutnant von Stülpnagel am Gewinn der Bronzernen Medaille in der 4mal 40-Meter-Staffel; Feldwebel Reichum am Gewinn der Bronzernen Medaille in der 4mal 100-Meter-Staffel. Außer diesen Gewinnern von olympischen Medaillen haben drei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen vierte Plätze, zwei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen fünfte Plätze und drei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen sechste Plätze belegt.

Ich spreche diesen erfolgreichen Wettkämpfern meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Leistungen und den bewiesenen kämpferischen Einsatz aus. Meine Anerkennung gilt auch den übrigen Wehrmachtangehörigen der deutschen olympischen Mannschaft, die mit dem gleichen Einsatz gekämpft haben, ohne eine sichtbare Auszeichnung erringen zu können. Es gilt gleichfalls allen, die an der Ausbildung und Vorbereitung der Kämpfer und an der vielfachen organisatorischen und technischen Mitarbeit der Wehrmacht bei der Durchführung der Olympischen Spiele Anteil hatten.

Die deutsche Wehrmacht ist stolz auf diese Kameraden.“

der Strecke haltenden Laßang. Ein Arbeiter wurde umgerissen und auf der Stelle getötet, zwei weitere Arbeiter wurden verletzt.

Der engl. Unterstaatssekretär Sir Robert Balfour hatte gestern auf der Durchreise von Berlin nach Bretagne in Paris eine Unterredung mit dem französi. Außenminister Delbos.

## Der Dank des Führers

Berlin, 17. August.

Der Führer und Reichkanzler hat aus Anlaß der Beendigung der Olympischen Spiele an den Präsidenten des Internationalen Komitees, Graf de Baillet-Latour, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident! Nachdem die Kämpfe der XI. Olympiade beendet sind, drängt es mich, Ihnen und dem VOK meinen und des deutschen Volkes Dank für die hervorragende Arbeit und die hingebende Mühewaltung auszusprechen, denen der so glückliche Verlauf der Spiele mit zuzuschreiben ist. Unsere besondere Anerkennung und unser tief empfundener Dank gilt den Kämpfern und Kämpferinnen aus aller Welt, deren herrliche Leistungen unsere Bewunderung erregten und deren Namen in der Geschichte des Sports weiterleben werden. Ich hoffe, daß die Berliner Olympiade zur Stärkung des olympischen Gedankens beigetragen und dadurch mitgeholfen hat, Brücken zwischen den Völkern zu schlagen! In diesem Wunsche grüße ich Sie, Herr Präsident, aufrichtig.“

Aus gleichem Anlaß hat der Führer und Reichkanzler auch dem Präsidenten des Deutschen Organisationskomitees, Staatssekretär außer Dienst Egg. Levallois, das nachstehende Dankschreiben übersandt:

„Sehr verehrter Herr Präsident! Das deutsche Organisationskomitee hat unter Ihrem Vorstoß in sorgfältiger Vorbereitung die Berliner Olympiade getroffen und sie in musterwürdiger Weise durchgeführt. Neben der Arbeit des IOC. ist es sein Verdienst, daß die nunmehr abgeschlossenen Wettkämpfe einen so glücklichen und so harmonischen Verlauf nahmen. Ich spreche daher Ihnen, den Mitgliedern des Organisationskomitees und allen seinen Mitarbeitern meinen und des deutschen Volkes Dank und Anerkennung für Ihre große Leistung aus. Sie alle können auf die Wettkämpfe der XI. Olympiade in Berlin mit dem Gefühl zurückblicken, der körperlichen Ermüchtigung der Menschheit und der Verhängung unter den Völkern einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben.

Der besondere Dank des ganzen deutschen Volkes gilt unseren Kämpfern und Kämpferinnen, die den deutschen Sport so ehrenvoll vertraten und deren hervorragende Leistungen uns alle mit Stolz erfüllten. Ich bitte, Ihnen allen meinen herzlichen Dank und meine hohe Anerkennung zu übermitteln.“

## Der Dank des VOK an das deutsche Volk

Der Präsident des Internationalen Olympischen Ausschusses, Graf de Baillet-Latour, drückte an den Reichsinnenminister: „Beim Verlassen Deutschlands bitte ich Sie, in meinem Namen der Bevölkerung des Reiches für den Empfang zu danken, den sie den Wettkämpfern, den Offiziellen und den Besuchern bereitet hat und der bei uns allen einen tiefen Eindruck hinterläßt.“

Jeder Junge ist begeistert vom Jungbannlager Geroldseck. Lassen Sie Ihren Jungen auch hin, es wird seine schönste Sommerfreude!

## Das Neueste in Kürze

Im Auftrag des Führers und Reichkanzlers hat Reichsminister Dr. Frick gelegentlich der Schlussfeier der XI. Olympischen Spiele dem Präsidenten, den Mitgliedern des IOC, den Präsidenten und Generalsekretären der Nationalen OAs, dem Chef der Mission und den Attaches der an den Spielen beteiligten Nationen, ferner den Präsidenten und Generalsekretären der Internationalen Sportverbände in Anerkennung ihrer Verdienste um den glücklichen Verlauf der XI. Olympiade das deutsche Olympiabzeichen überreicht.

Reichsminister Dr. Goebbels hat der gesamten Presse, der ausländischen und der inländischen, den herzlichsten Dank des Deutschen Reiches für ihre während der Olympischen Spiele geleistete Arbeit ausgesprochen.

Nach der Eröffnung der neuen Reichsautobahnstrecke Berlin-Magdeburg ereignete sich bei Lehnin ein schwerer Verkehrsunfall. Der Fahrer eines Berliner Wagens verlor für Sekunden die Herrschaft über sein Fahrzeug und rammte einen wegen Reisenswechsels auf

ven nicht, unbescheiden zu sein mit der Feststellung, daß wir der Welt ein nicht minder großes Geschenk durch ihre eigenen Erkenntnisse machten. Wir haben uns gezeigt, wie wir sind, und die anderen gesehen, wie ihr wahres Wesen ist, das uns oft politische Nachschärfen und Schachzüge verdunkelte. Wir wissen, daß wir nach den Olympischen Spielen keinen Wechsel vorzunehmen, keine Kulissen wegzuräumen oder Masken abzulegen haben und wünschen ehrlich, daß auch unsere Gäste uns nicht nach Wochen unvertraut begegnen, weil sie plötzlich ein anderes Gesicht haben.

Dankbar, stolz und glücklich arbeiten wir weiter mit dem Einsatz der Kraft und des Eifers, den jeder unverhüllt betrachten konnte. In unseren Herzen brennt weiter das Olympische Feuer, aus unseren Worten dringt weiter der Klang der Glocke.

Die Olympischen Spiele sind beendet, aber ihr Geist lebt in uns.

Und wir hören nicht auf, die Jugend der Welt zu rufen.

Zum Frieden, zur Wahrheit, zum Miteinander.

## Der Kampf mit den Delleuten

Roman von Karl Roffat Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Sie sollen lachen, Max ... lächeln ... ruhig ... so ist es gut ... Die Sache ist so, Max ... ich war vor einem Jahr in London ... nun, Sie wissen ja, wie es ist, wenn man Roks will und nicht bekommt ... man ist zu allem fähig ... ich wurde in eine dumme Geschichte verwickelt ... und Max hat mich damals herausgezogen ... aber er war ein Esult, nicht ein Gentleman wie Sie, Max ... ja, ja ... lassen Sie mich die Wahrheit sagen ... Max hat seinen Vorteil erkannt und hält mich seit dieser Zeit in der Hand ... er benützt mich für seine schmierigen Geschäfte ... weigere ich mich, gibt er mir keinen Roks und droht mit dem Gericht ... Sie lachte etwas grell auf ... „Und so arbeite ich eben mit ihm ... für Roks, Max, tut man viel ...“

„Eva, ich weiß wirklich nicht ...“  
„Gleich, Max, gleich ... Als er nun erfuhr, daß Sie heimlich aus der Klinik ausgeflüchten waren, hat er mich aus London geholt ... ich mußte nach Wien ... Sie aufspüren ... es war leicht, denn Sie waren ja gemeldet ... ich despatchierte es ihm, und seit heute nachmittags ist er hier ... hier in Wien.“

Wolle starrte Eva an.

„Aber das ist doch nicht möglich, Eva! Mit dem Flugzeug?“

Eva Sand lächelte.  
„Nein, das nicht ... oder doch ... er stog bis Ding ... von dort nahm er sich ein Auto ... Alexander Raz ist ein sehr schlauer Mensch, Max!“

„Und weiter?“  
„Weiter? ... Vergessen Sie nicht zu lachen, denn ich erzähle Ihnen eine lustige Geschichte ... eine sehr lustige ... nun, ich warte hier auf Sie ...“

Wolle starrte sie einige Sekunden an und lachte dann wirklich auf.

„Also, Eva ... das ist aber doch ...“

„Ja ... er hat damit gerechnet, daß Sie an einem Abend in die Bar kommen ... das Lokal ist das schönste von Wien ... und Sie wohnen doch so nahe ... das ist doch schließlich nicht so unglücklich, nicht wahr?“

„Möglich ... und was nun?“  
„Jetzt müssen Sie lachen, Max ... ja? Lachen Sie bitte!“

Wolle sah ihre Augen glänzen. War Eva Sand verrückt geworden? Ging sie den Weg, den alle, fast alle gingen, die sich dem süßen Gift verführten hatten? Er wußte es nicht; als er aber ihre großen, schönen Augen angstvoll auf sich gerichtet sah, riß er sich zusammen und lachte laut auf, so, als habe er einen großartigen Witz gehört.

„Gut, Max!“ Eva Sand lachte übermütig, trank einen Schluck von dem Drink, den sie bestellt hatte, und bewegte sich dann etwas zu Wolle. „Ich soll Ihnen ein Schlafpulver in den Whisky oder was immer Sie trinken, praktizieren!“

Wolle lachte abermals.

„Ein Schlafpulver ... aber warum denn? Ist Herr Alexander Raz so um meinen Schlaf besorgt? ...“

„Warum? Das weiß ich nicht ... Raz pflegt mir seine Absichten nicht zu verraten ... ich bekomme meinen Auftrag und habe ihn zu erfüllen ... sonst gibt's keinen Roks ...“

„Und wie werden Sie das fertig bringen, und warum sagen Sie mir das?“

Eva Sand lachte auf.

„Wie? Oh, das ist ganz einfach, Max! Ich werde meine Tasche fallen lassen ... Sie werden sich darum kümmern, und wenn Sie dies tun, werde ich das Pulver in Ihren Whisky leeren ... das ist nicht schwer ...“

„Sie wollen es wirklich tun?“

„Ich muß es tun, Max ... ich weiß nicht, wer von den Gästen hier noch zu Raz gehört ... ich muß es tun ... aber das Pulver ist unschädlich ...“

Wolle sah sie an, und Eva Sand wußte, was er dachte.

„Sie können mir vertrauen! Ich schwöre Ihnen bei dem Andenken meiner Mutter ...“ Sie lächelte. „Und wenn Sie mir auch da noch nicht glauben, so bedenken Sie doch, daß ich Ihnen nichts hätte sagen müssen? Nicht wahr?“

„Das ist richtig, Eva ... also machen Sie schon los ...“

„Sofort!“ Eva Sand öffnete ihre Handtasche, ließ ein winziges, zusammengerolltes Papierschiff in ihre Hand gleiten, zeigte es Wolle vorstolzen, und auf einmal, der Reporter hatte nicht gesehen wie es kam, lag die Handtasche tatsächlich am Boden. Er bückte sich etwas langsamer, als er sonst getan hätte, und legte sie wieder hin.

„Erledigt?“

Sie dankte laut und sagte dann leise: „Hal Aber trinken Sie nicht sofort ... das könnte auffallen ...“

Wolle sah nachlässig nach seinem Whisky. Anzumelden war dem Getränk nichts, und

wenn Eva Sand hätte ernst machen wollen, wäre ihr Anschlag tatsächlich gescheitert. Er sprach mit ihr, trank dann und konnte dabei, obwohl er dem Mädchen vertraute, ein unangenehmes Gefühl nicht los werden. Er stellte das Glas hin und lachte etwas heiser.

„Donnerwetter, Eva, das ist aber reichlich sonderbar! und was weiter?“

„In einer halben Stunde oder früher müssen Sie müde werden ... erst nur ganz wenig ... dann immer mehr ... dann gehen Sie nach Hause ... aber denken Sie daran, daß Sie wahrscheinlich beobachtet werden ... spielen Sie die Komödie solange, bis Sie in Ihrem Zimmer sind ... aber, Ihre Augen wurden noch größer ... aber ehe Sie Ihr Zimmer betreten, seien Sie bitte vorsichtig ...“

„Aber Eva, was soll denn das wieder heißen?“

„Ich bitte Sie darum! Raz wußte doch nicht sicher, daß Sie heute in die Bar kommen, wenn nicht, dann ...“

„Wenn nicht, dann ... was dann, Eva?“

„Dann wollte er Sie in Ihrem Zimmer erwarten!“

Wolle schüttelte den Kopf.

„Donnerwetter ... ist das aber ein schwerer Junge! Sehen Sie ihn jetzt, Eva?“

„Ja ... wenn es mir gelingt, Ihnen das Pulver zu geben, muß ich sofort aus der Bar verschwinden ... draußen wartet ein Auto! Wohin es mich fährt, ist mir unbekannt ... jedenfalls aber zu Raz ...“

„So? Sagen Sie mal, Eva, wissen Sie, daß Raz eine Frau hier gefangen hält?“

Eva Sand schrak zusammen.

„Nein! Wirklich nicht ... ich schwöre es, Max!“

„Ich glaube Ihnen ... schade ... es wäre gut gewesen, wenn Sie mir Auskunft hätten geben können ... bleiben Sie noch in Wien!“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Heute Rekruten-Aushebung

Heute früh hat auf dem Calwer Rathaus für unseren Kreis die Aushebung der Jahrgänge 1914 und 1915 zum aktiven Wehrdienst begonnen. Dem Ausmusterungsstab gehören der Vorstand des Wehrmeldeamts Calw, Major Zwissler und Landrat Dr. Saegeler an; bei der Aushebung sind ferner die Bürgermeister der Gemeinden, aus denen Stellungspflichtige gemustert werden, zugegen. Rund 150 junge Männer warten heute auf den Entscheid der Aushebungskommission, voll Stolz in Treue zu Führer und Volk Dienst mit der Waffe tun zu dürfen.

## Abfahrt ins Schulungslager

Heute morgen 6.15 Uhr sammelten sich die Lehrer unseres Kreises am Bahnhof Calw, um ins diesjährige Sommerschulungslager zu fahren. Wangen im Allgäu ist ihr Ziel. In Großkraftwagen haben sie bei herrlichem Sonnenschein eine gemüthliche Fahrt vor sich.

## Brief aus Althengstett

Letzten Freitag fand im Gasthaus „Hirs“ für die KdF-Urlauber aus dem Gau Westfalen-Süd, die seit 14 Tagen hier weilten, ein Abschiedsabend statt. P. Kachel begriüßte in einer herzlichen Ansprache die Gäste und sagte u. a., daß sie nun reichlich Gelegenheit gehabt hätten, den Schwarzwald und die Arbeit des Bauern kennen zu lernen; sie sollten künftighin das Schwabenland nicht vergessen und stets für dasselbe werben. Für die KdF-Urlauber sprach Lehrer Bettina. Er dankte recht herzlich für die gute Aufnahme, Unterkunft und Kost und rühmte die frische Luft und die erquickende Ruhe. Anschließend war noch ein gemüthliches Beisammensein bei Musik und Tanz. — Der Fußballverein Althengstett, der am Sonntag einen Fußballwettkampf veranstaltete und für das Hauptspiel des Tages die bekannte Reservemannschaft des FV. Zuffenhausen verpflichtet hatte, verlor dasselbe nur knapp mit 5:7. Trotz des heißen Wetters bekamen die Zuschauer ein rasches, abwechslungsreiches und flüssiges Spiel zu sehen. Wenn der FV. Althengstett in den kommenden Verbandsspielen diese Form aufweist, kann er mit einem guten Tabellenplatz rechnen. Abends veranstaltete der Fußballverein auf seinem herrlich gelegenen Platz ein Sommerfest, das gut besucht war. Dabei wirkte das Sängerkwartett des FV. Zuffenhausen mit und fand mit seiner prächtigen Viedern dankbare und begeisterte Zuhörer. — Nun hat die Ernte ihren Höhepunkt erreicht. Unermüdet arbeiten und schaffen die Bauern von früh morgens bis spät abends. Ihr fehnlichster Wunsch ist in diesen Tagen, daß das Wetter seinen nunmehr beständigen Charakter beibehalten möge.

## Einweihung der neuen Kirche in Breitenberg

Wie bereits mitgeteilt, erfolgte am 9. August in Breitenberg die Einweihung der neuen Kirche. Da die alte wegen Bauunfähigkeit von der Behörde geschlossen worden war, wurde ein Neubau notwendig. Die Kirchengemeinde Breitenberg hätte indes die Mittel dazu nicht aufbringen können, wenn ihr nicht die Landeskirche einen erheblichen Beitrag in sichere Aussicht gestellt hätte. So konnte sie es wagen, den Neubau durchzuführen. Der stattliche alte Turm dürfte stehen bleiben, bekam aber vom Gahn auf höchster Höhe bis zum Erdboden ein neues Gewand; erneuert wurde das Schiff der Kirche.

Architekt Behr in Stuttgart traf den richtigen Stil eines sich in den Charakter der Landschaft einfügenden Baues: bietet schon das Äußere der Kirche eine gefällige Form mit dem neu angepflanzten Vorplatz, auf welchem das Kriegerdenkmal eine würdige Stätte hat, so erregt und überrascht das Innere durch Geräumigkeit und Helligkeit und seine Abtönung, durch die Bequemlichkeit der naturfarbenen tannenen Bänke, durch die Schlichtheit von Kanzel und Altar, durch die Kunst, die in dem Kreuzifix, den gestifteten silbernen Leuchtern und dem schönen Kronleuchter sich ausdrückt, durch den Teppich auf den Stufen für Festtage, durch die Altarbekleidung und den Prospektbau der erneuerten Orgel. Kurz, eine Dorfkirche, sauber und schön, für evangelischen Gottesdienst wie geschaffen.

So herrschte denn auch bei der Einweihung Freude und Befriedigung sowohl bei den Gemeindegliedern als bei den vielen Gästen aus der näheren und ferneren Umgebung. Ein Festzug bildete sich in Vorderweiler und zog unter Glockengeläut vor das Portal der Kirche, wo durch den Baumeister die Uebergabe des Schlüssels erfolgte, zunächst an den Vertreter des Oberkirchenrats, Prälat Böhlinger von Ludwigsburg, und durch ihn an den Ortsgeistlichen, Pfarrer Krämer. Die Weihe vollzog durch Gebet und Rede über Luk. 5, 49 Dekan Hermann, die Predigt hielt der Ortspfarrer über 1. Mos. 28, 17; ihr folgte eine Ansprache von Prälat Böhlinger über Psalm 26, 7, 8. Der Kirchenchor unter Leitung von Organist Sähr und der Gesangverein unter der Stabführung von Hauptlehrer Nida verabschiedeten durch Nieder den Festgottesdienst, bei welchem auch die

Gemeinde durch gemeinsame Gesänge mitwirkte.

Bei einer sich anschließenden Nachfeier im großen Saal des Gasthauses „Krone“ bei Kaffee und Kuchen wurde noch manch gutes Wort gesprochen, u. a. von Bürgermeister Kübler, von Prälat Böhlinger, von dem früheren Pfarrer Gutbrod, von Pastor Buddeberg vom Missionshaus in Liebenzell und von dem Ortsgeistlichen; manches schöne Lied wurde vorgetragen, während die nimmermüden vereinigten Posaenchöre des Bezirks unter Leitung von Kaufm. Schürle in Calw frohe Weisen erklingen ließen. Hochbefriedigt ging die Verammlung nach einem Schlußwort des Dekans auseinander.

Noch wartete der Gemeinde in einer Abend-

feier eine hohe Freude: die Vorführung von 60 meist farbigen Bildern berühmter Meister über das Leben Jesu. Das war ein schöner Ausklang des reichen, sonnigen Tages, der in Generationen einzigartig ist. — Ein ungenannter Wohltäter, der zwei Mal, in seiner Jugend und in seinem hohen Alter, Pfarverweiserdienste in Breitenberg getan hat, wollte auch der Jugend eine Freude bereiten und ließ an Schüler und Christenlehrlingpflichtige allerlei leibliche und geistige Genüsse zur Verteilung bringen, die mit Vergnügen angenommen wurden.

Möge Geschlecht um Geschlecht mit innerem Verlangen in dies Gotteshaus ziehen, es im Segen genießen, seiner sich freuen und es in Ehren halten!

## Ins Feuer? - Nein! - Zum Lumpensammler!

### Verwertbares Altmaterial wieder dem Produktionsprozeß zuführen!

Ein ganz Schläuer, der „hinter den Zeiten zu leben versteht“ wittert etwas! „Aha, also so weit sind wir gekommen? Rohstoffmangel, Devisenschwierigkeiten, Ruin der deutschen Wirtschaft! Und nun versucht man, den verfahrenen Karren wieder durch Verwertung von Altmaterial flott zu machen? Lächerlich! Aber, ich hab's ja gleich gesagt...“

Vielleicht erinnern Sie sich, Verehrtester, daß es vor dem Krieg auch schon so etwas Ähnliches gab. Daß das reiche Vorkriegs-Deutschland, das über genügend Rohmaterialien verfügte, Lumpen und altes Eisen usw. auch nicht auf die Schuttinsel warf, sondern eifrig sammelte. Und zwar in bedeutend größeren Mengen sammelte wie heute! Trotzdem man es eigentlich doch — nach Ihrer Meinung, nicht wahr? — noch viel weniger notwendiger hätte wie heute. — Dieses zielbewusste Sammeln hat allerdings nach dem Krieg nachgelassen. Denn man war ja sooo reich! Hatte alles im Ueberfluß! Was gingen uns denn die paar alten Lumpen und das verrostete Eisenzeug an, uns, die wir in einem freien, republikanischen Deutschland zu leben die Ehre hatten — das, so ganz nebenbei bemerkt (vielleicht können Sie sich noch erinnern?) bis hart an den Abgrund getorkelt war...

Wenn wir jedoch klaren Auges die Wirtschaft im allgemeinen überblicken, so muß uns doch zum Bewußtsein kommen, daß diese Sammlung von noch verwertbaren Altmaterialien gar nichts anderes bedeutet, als eine sehr geschickte und wirtschaftlich ungemein bedeutungsvolle Maßnahme, sparsam zu arbeiten und nichts verloren gehen zu lassen, was erhalten bleiben kann. Das hat jeder Staat notwendig, ob er nun in der Blüte seiner Kraft und Wohlhabenheit oder erst im Beginn des Aufbaus seiner Wirtschaft steht, das sogenannte reiche Amerika hat u. a. eine beispielhafte Ordnung auf diesem Gebiet. Wenn wir uns vor Augen halten, daß mit der Sammlung von Altmaterialien nicht nur Devisen gespart werden, sondern auch Tausenden von Volksgenossen Arbeit geschaffen werden kann, so gewinnt diese Maßnahme noch an Bedeutung. Es gab vor dem Krieg einige hundert Betriebe, welche sich einzig und allein darauf beschränkten, Lumpen wieder zu spinnfähigem Gut zu verarbeiten. Heute haben wir noch etwa zwanzig!

Nun fand in diesen Tagen in Stuttgart eine Versammlung der Bezirksgruppe Rohproduktengewerbe statt, die Bezirksleiter Walker aus Nottulden a. D. eröffnete und bei der der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Groß- und Ausfuhrhandel, P. Dieterle, sprach. Er gab einen Bericht über die Arbeit im vergangenen Jahr und erwähnte hierbei, daß eine der Hauptaufgaben darin bestanden habe, festzustellen, welches Alt- und Abfallmaterial in der Wirtschaft gesam-

melt wird und welche Materialien zukünftig weiterhin zu erfassen sind. Zu diesem Zweck hätten im Einvernehmen mit der Wirtschaftsgruppe Industrie Betriebsbesichtigungen stattgefunden, die zum gegenseitigen Austausch der Erfahrungen führten, welche nun im Zusammenwirken aller Betriebe mit dem Rohproduktengewerbe in Zukunft richtig auszuwerten sind. Dabei stellte sich die Tatsache heraus, daß heiliche nicht nur Lumpen, Knochen, Papier, Alteisen, Gummi, Leder usw. sich des Sammelns und der Wiederverwertung lohnen, sondern daß noch manche anderen anfallenden Materialien in der Wirtschaft vorhanden sind, die weder auf den Schutthäufen, noch in den Osen gehören, sondern zu erhalten sind.

Die führenden Gruppen der Wirtschaft sind sich durchaus der hohen volkswirtschaftlichen Aufgaben bewußt und haben alles im gegenseitigen Einvernehmen daran gesetzt, um in diesem Sinne der Volkswirtschaft dienlich zu sein. Es ist wohl anzunehmen, daß jeder gewerbliche Betrieb, vom Einzelhandel und Handwerk angefangen bis hinauf zum größten Industriebetrieb, zukünftig die stärkste Aufmerksamkeit auf die Wiederverwertung des in den Betrieben anfallenden Altmaterials verwenden wird, um gemeinsam mit dem Rohproduktengewerbe, dessen Aufgabe es ist, die Materialien zu sammeln, in zielbewusster Weise der deutschen Wirtschaft diese zur Wiederverwertung zu erhalten. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Frage der Erhaltung dieses Materials in erster Linie eine volkswirtschaftliche Aufgabe darstellt und der Preis, der vom Rohproduktengewerbe dafür gezahlt werden kann, eine ausschlaggebende Rolle nicht zu spielen hat.

Das Rohproduktengewerbe weist eine klare Gliederung auf. Der Kleinhändler, im Volksmund heißt er „Lumpensammler“, obwohl er meist nicht nur nach Lumpen, sondern auch nach anderen Materialien sucht, fährt mit seinem Karren von Haus zu Haus, um auch die geringfügigsten Altmaterialien mitzunehmen. Der Lumpensammler verdient sein Brot nicht auf leichte Art, und keiner wird abstreiten, daß dieser Beruf wenig Annehmlichkeiten mit sich bringt. Um so mehr sollten der Hausbesitzer, der Hausverwalter und die Hausfrau diesen Volksgenossen entgegenzutreten, wie es sich für Menschen gleichen Blutes, die alle am neuen Staate mitarbeiten wollen, gehört. Man soll mit dem Kleinhändler auch nicht um Pfennig hadern, denn bei seinem Handel ist wirklich nicht viel verdient. Und wenn er z. B. für ein paar leere Zinktuben gar nichts geben kann, so ist dies noch kein Anlaß, in allen Tönen nun über dieses „Geschäftsgehaben“ zu flöten und dann mit dem Sammeln aufzuhören. Es macht doch sicher nicht viel Mühe, diese Kleinigkeiten, anstatt sie in den Müllimer zu werfen, dem Altwarenhändler mitzugeben. Alle diese kleinen Men-

stören den fröhlichen Betrieb in keiner Weise. Zur Zeit liegen in Nagold 40 Teilnehmerinnen und in Altensteig 60. Die nächste Lagerzeit geht vom 21.—29. Aug. Anmeldungen können noch gemacht werden. Da beide Lager landschaftlich außerordentlich reizvoll sind und auch ein Schwimmbad nicht fehlt, werden alle Mädeln an der Freizeit in diesen Lagern rechte Freude haben.

## Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag in Calw stattgehabten Wochenmarkt wurden folg. Preise bezahlt: Kartoffel 6—7, gelbe Rüben 12, Zwiebel 12, rote Rüben 12, Wirsing 28—30, Spinat 30, Bohnen 15—30, Wirsing 12, Weißkraut 10 bis 12, Blaukraut 15 Pfg. je das Pfund; Kopfsalat 8—10, Endivien 12—15, Blumenkohl 10 bis 45, Gurken 10—50, Kopfkohlkräuben 5—8, Rettich 5—8 Pfg. je das Stück; gelbe Rüben der Bund 10, Rettich der Bund 5—15 Pfg.; Äpfel 38, Birnen 25—40, Pfirsiche 60, Mirabellen 48, Zwetschgen 30—35, türkische Kirchen 25 Pfg., Preiselbeeren 45—50, Trauben 45—55, Johannisbeeren 30, Heidelbeeren 30—35 Pfg. je das Pfund.



## Partei-Organisation

Gauorganisationsamt  
6/36/K

Betr. Block- und Zellenneuordnung der NS. D. P. 1936. Sonderrundschreiben Folge 13/36 Verteiler 12/0 vom 22. Juli 1936.

Die Kreisorganisationsleiter werden hiermit auf die pünktliche Einhaltung des im vorerwähnten Rundschreiben auf 18. August 1936 angefügten Termins zur Einreichung der Befähigung an das Gauorganisationsamt über die seitens der Ortsgruppen- und Stützpunktorganisationsleiter erfolgte Ablieferung der ausgefüllten Vorbrücke „Blockweise Aufstellung der Hausgruppenbereiche“ aufmerksam gemacht.

Gauhilfsklassenobmann  
5/36/St.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftab- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorchriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. dieses Monats müssen sämtliche Hilfsklassenbeiträge für den Monat September auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einbezahlt sein.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfsklassenobmänner und Kassenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, NSKK-Männer, einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaiger Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

## Die Deutsche Arbeitsfront Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk Fachgruppe „Metall“

Betr.: Werkstattwanderer für Kraftfahrzeughandwerker.

Für den in wenigen Tagen beginnenden zweiten Lehrgang können noch eine größere Anzahl Anmeldungen entgegengenommen werden. Arbeitskameraden, die Interesse an den Schulungskursen haben, wollen sich sofort schriftlich an die Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk, Fachgruppe „Metall“ Stuttgart, Kottstraße 2a, wenden. Die Kreisfachgruppenleiter werden aufgefordert, weitere Teilnehmer zu werben und etwa vorhandene Anmeldungen sofort an die vorgenannte Dienststelle weiterzuleiten.

## Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Calw, Mitt. noch 20.15 Uhr außerordentlicher Heimabend zwecks Besprechung der Autofahrt Nürnberg.

### Ins Sonnenbad mit Leokrem so wird man schneller braun!

gen zusammen genommen, machen nämlich doch einen bedeutenden Wert aus, welcher der Wirtschaft nicht verloren gehen darf.

Auf der anderen Seite wird jedoch auch von den Sammlern verlangt, daß sie sich ihres Berufes würdig benehmen und der Hausfrauen als anständige Geschäftsleute entgegenzutreten.

Eine Erfassung aller noch verwertbaren Rohmaterialien ist jedoch nur dann möglich, wenn nicht nur die Kleinhändler und Großhändler im Rohproduktengewerbe zusammen mit der übrigen gewerblichen Wirtschaft ihre Pflicht erfüllen, sondern auch der Hausbesitzer, der Hausverwalter und die Hausfrau sich klar über die Aufgaben werden, die sie in dieser Hinsicht zu leisten haben. Es geht nicht an, daß noch verwertbare Materialien kurzerhand im Ofen oder Müllimer verschwinden. Hauptfachlich bei der durch den Luftschub durchgeführten und noch durchzuführenden Entrümpelungsaktion, sowie bei Unzulagen sollte man nie vergessen, daß aus scheinbar wertlosen Gegenständen und Resten die deutsche Wirtschaft neue, wertvolle Artikel anfertigen imstande ist.

In Calw ist Altwarenhändler Burkhardt, Torgasse, zum Abholen von Altmaterial bereit.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Schwache Winde, heiter, trocken, warm, höchstens in den westlichen Gebietsteilen vereinzelt etwas gewittert.  
Böhenreißbad Stammheim: Wassertemperatur 22 Grad.

Für einen Hitlerjungen ist das Freizeitlager das Schönstel!

**Hirsau, 17. Aug.** Am Donnerstagabend fuhr bei der Einbiegung der Wildbader in die Liebenzellerstraße ein Motorradfahrer auf einen Omnibus auf. Glücklicherweise entstand nur Sachschaden.

**Schönbach, 17. Aug.** „Kraft durch Freude“ veranstaltete kürzlich mit Unterstützung der Kurverwaltung ein großes Sommernachtsfest in den Kuranlagen mit bunten künstlerischen Darbietungen, Musik und Tanz. — Die Getreideernte hat ihren Anfang genommen. Auf vielen Aedern, auf denen das Getreide schon lange umgeworfen am Boden liegt, haben die Körner nicht genügend ausreifen können. Gleichzeitig hat auch die Dehmernte begonnen.

**Wildbad, 17. Aug.** Der bayerische Staatsminister Wagner weilt seit etwa 8 Tagen in unserer Stadt als Gast. Am Freitag ist auch Reichsarbeitsführer Hierl zum Kuraufenthalt hier eingetroffen und im Badhotel abgestiegen.

**Ragold, 17. Aug.** Die letzten diesjährigen „R.d.F.“-Urlauber kommen aus Berlin und werden am Freitagabend dieser Woche im Kreis eintreffen.

**Tübingen, 17. August.** Oberbürgermeister Scheef feierte ein seltenes Jubiläum. Vor 40 Jahren, und zwar am 15. August 1896, ist er in die Stadtverwaltung Tübingen als Assistent des Stadtschultheißenamtes eingetreten. Seit dieser Zeit hat Oberbürgermeister Scheef als Beamter in der Stadt Tübingen gewirkt.

**Stuttgart, 16. August.** Reichskriegervbund spendet für die Deutschen in Spanien. Der Deutsche Reichskriegerbund (Kampfhaufenbund) a. B. spendete auf Veranlassung seines Bundesführers, SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, 1000 RM für die durch die Unruhen in Spanien geschädigten deutschen Volksgenossen.

## Aus Württemberg

### Stellv. Gauleiter Schmidt Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes

**Stuttgart, 17. August.** Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes hat im Zuge der Ernennung zu Leitern bzw. Geschäftsführern der Landesfremdenverkehrsverbände den Stellv. Gauleiter Schmidt zum Leiter und Direktor H. W. Barth zum Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern ernannt.

### Mutter geht mit fünf Kindern in den Tod

**Vom Bodensee, 17. August.** Auf der Insel Reichenau beging die Ehefrau des Maurers Rufener, der als Trinker bekannt ist, eine schreckliche Verzweiflungstat. Sie stürzte sich zusammen mit ihren fünf Kindern im Alter von dreiviertel bis sechs Jahren von einem Ruderboot aus in den See. Die Mutter und sämtliche Kinder sind ertrunken.

## Deutscher Wald ist Volksgut!

### Reichsforstmeister Göring über die Aufgaben der Forstwirtschaft

**Stettin, 17. August.** Ministerpräsident Reichsforstmeister Hermann Göring stattete am Montagmittag anlässlich der Tagung des deutschen Forstvereins der Stadt Stettin einen kurzen Besuch ab.

Nach kurzer Begrüßungsansprache durch Generalförstmeister von Reubell eröffnete Reichsforstmeister Göring die mit der Tagung des deutschen Forstvereins verbundene Schau „Deutscher Wald — deutsches Holz“ mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben der deutschen Forstwirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland.

Der Leistung für das deutsche Holz ist diese Tagung gewidmet. In Deutschland hat die Wiege wissenschaftlicher Waldbewirtschaftung gestanden. Deutsche Forstwirtschaft und Forstwissenschaft haben der Welt drei Grundgedanken von weittragender Wirkung geschenkt, deren kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann: Die Idee der Verbundenheit von Wald und Volk, den Gedanken der Nachhaltigkeit und die organische Auffassung vom Waldwesen. In Deutschland entwickelte sich aus dem Grundgedanken der Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft an Stelle der früheren Abbaumwirtschaft eine Anbauwirtschaft, eine systematische forstliche Nachhaltigkeit, die durch weltberühmte Forstschulen ihre wissenschaftliche Begründung und Ausgestaltung

erhielt. Allein schon der Gedanke der Nachhaltigkeit, der in der Regel ein Opfer der gegenwärtigen Geschlechter für die künftigen und einen Verzicht des einzelnen zugunsten der Gemeinschaft fordert, bedeutet die Anerkennung des nationalsozialistischen Grundgedankes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Aber diese Ideen behielten doch mehr den Charakter wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Anschauungen. Erst der Nationalsozialismus gibt ihnen den weltanschaulichen Unterbau, er stellt sie hinein in die Forderung, daß alle Wirtschaft für das Volk da zu sein und ihm allein zu dienen habe. Die Gemeinschaftsidee erstrahlt wieder in voller Reinheit, sie wächst zu dem Gedanken: Deutscher Wald ist deutsches Volksgut. Aufgabe derer, die es vom Volk zum Leben haben oder die es verwalten und betreuen, ist, den Wald zu schützen und zu hegen auf der Grundlage deutscher Kultur, die Waldschönheit zu pflegen als Quell der Freude und der Kraft für das deutsche Volk, den Wald zu erhalten und zu mehren als Schutz für des deutschen Land, im Walde Arbeit und Auskommen zu schaffen für deutsche Volksgenossen und der deutschen Volkswirtschaft in dauernder Sorge um künftige Bedarfsdeckung die Erzeugnisse des Waldes in höchster Menge und bester Güte zuzuführen. Die wirtschaftliche Bedarfsdeckung tritt vor die Rentabilität.

### Berliner im Gebirge abgestürzt

**Bern, 17. August.** In Nicosoprano im Bergell-Tal (Kanton Graubünden) versuchten zwei Deutsche ohne Führer eine Besteigung in die Sciora-Gruppe durchzuführen. Dabei stürzte der 30jährige Dr. chem. Hofmann aus Berlin tödlich ab. Sein Begleiter holte Hilfe aus dem Tal, die den Toten unter großen Schwierigkeiten bergen konnte.

### Drei tödliche Abstürze in den Bergen

**Garmisch-Partenkirchen, 17. August.** Sonntag nachmittag verunglückten zwei Bergsteiger, die die Nordwand der Alpspitze erklimmen wollten und schon fast den Gipfel erreicht hatten, tödlich. Die Bergwacht brachte die Leichen bis zum Einstieg herunter. Die Persönlichkeit der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Ferner stürzten ebenfalls am Sonntag am Blässengrad zwei Touristen ab. Beide wurden verletzt, einer schwer. Sie mußten die Nacht am Hochblasen, in der Wand hängend, verbringen. Garmischer Bergführer und Bergwachtleute machten sich sofort auf den Weg, um die Verunglückten zu bergen.

Ein weiterer tödlicher Bergunfall ereignete sich am Sonntag in den Berchteneggabener Bergen. Auf der Schöllhornplatte an der Alm-Ostwand stürzte infolge Ausbrechens eines Felsens der 20 Jahre alte Kaufmann Hans Fenzel aus Markredwitz, der mit einem Kameraden durch das Seil verbunden war, ab. Das Seil riß. Fenzel stürzte etwa 100 Meter in die Tiefe, wo er zerfummert liegen blieb. Seine Leiche wird am Dienstag geborgen werden.

### Taijun über Hongkong

**Hongkong, 17. August.** Ein schwerer Taijun richtete in der Nacht zum Montag große Verwüstungen in Hongkong an. In den chinesischen Armenvierteln stürzten viele Häuser ein. Der englische Personendampfer „Sunning“ lief bei dem Sturm vor dem Hafeneingang auf Grund. Auf dem Schiff befinden sich 40 Fahrgäste. Es ist in großer Gefahr.

In Hongkong wurden über 100 Chinesen durch einen Erdstößchen verschüttet. Zwei Dampfer wurden auf den Strand geworfen. Die Passagiere und die Besatzung gerieten durch die überschlagenden Seen in schwerste Gefahr. Auch in Kanton stürzten zahlreiche Häuser ein, ebenso wurden viele Dampfer vernichtet. Die Zahl der Todesopfer ist groß. Die Licht-, Fernsprech- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Straßen sind mit Trümmern überfüllt.

## Tagesquerchnitt durchs Reich

Der Führer dankt v. Tschammer

Als Ausdruck seines Dankes für die hervorragenden Leistungen der deutschen Olympiamannschaft überreichte der Führer am Montag dem Reichssportführer v. Tschammer und Oßen sein Bild mit einer besonders anerkennenden Widmung. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Reichssportführer in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport zum preussischen Staatsrat ernannt.

### 200 km neue Kraftfahrbahnstrecken fertig

Am Montag wurden die Kraftfahrbahnstrecken Weippenfelds — Eisenberg im Zuge der Linie München — Bahreuth — Nürnberg, Samerberg — Siegsdorf im Zuge der Linie München — Salzburg, Berlin (Werder) — Magdeburg (Schermen), Helmstedt — Braunschweig, Lehrte — Hannover für den Verkehr freigegeben. Damit wird die Kraftfahrbahnverbindung Berlin — Hannover bis auf das Zwischenstück Magdeburg — Helmstedt befahrbar; von München aus ist nunmehr durch die Kraftfahrbahn eine unmittelbare Verbindung mit der deutschen Alpenstraße hergestellt.

### 40 Stunden in der Felspalte

Wien, 17. August.

Am Samstag, der in Oesterreich Feiertag war, und Sonntag haben sich zahlreiche schwere Bergungslücke ereignet. In den Gaisbergbergen (Steiermark) stürzte der Mittelschulprofessor Hubert Seefried aus Olmütz tödlich ab. In der Nähe der Oberwalder Hütte im Großglocknergebiet fiel eine Beamtin aus Preßburg in eine 25 Meter tiefe Gletscherpalte und war auf der Stelle tot.

Besonders tragisch ist der Tod des Wiener Bergsteigers Franz Mühlner; er durchkletterte in den Haller Mauern im Gaisberg die gleiche Route, bei der sein Bruder am gleichen Tage vor drei Jahren tödlich abgestürzt war. Fast an der gleichen Stelle, wo sein Bruder verunglückte, lösten sich plötzlich zum Entsetzen seiner Begleiter seine Hände von einem sicheren Griff und er saugte in die Tiefe. Er wird an der Seite seines Bruders bestattet werden. Auch auf der Nagalpe hat sich ein tödlicher Unfall ereignet. In einer noch unerforschten Höhle am Buchkogel bei Graz geriet der Grazer Höhlenforscher Hermann Penzler tief im Innern des Berges in eine Felspalte und konnte sich nicht mehr selbst befreien. Seine Begleiter holten Hilfe, doch mußte schließlich eine Pionierabteilung aus Graz gerufen werden, um Penzler aus dem Felsen herauszuhauen. Erst nach 40 Stunden gelang die Rettung.

Volksgemeinschaft ist Sozialismus der Tat  
Volkswohlfahrt ist Volksgemeinschaft

Calw, den 17. August 1936.

### Todesanzeige

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Marie Funk

ist heute, einen Tag nach ihrem 71. Geburtstag, heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Rudolf Funk mit Familie.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Bad Liebenzell, 17. August 1936.

### Dankagung

Für die vielen Beweise der Anteilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes und Vaters, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

## Wilhelm Lang

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Steiner für die so tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Betriebsführer Rob. Seuffer-Hirsau und seiner Gefolgschaft für die große Hilfsbereitschaft, Herrn F. Dagne für die zu Herzen gehenden Abschiedsworte namens des Betriebsführers und der Belegschaft, sowie für seine kameradschaftliche Hilfe in den schweren Tagen, für die ehrenden Nachrufe der Kriegsoffiziersgruppe, der Kameraden des ehem. Drag.-Regts. 22 und der Deutschen Arbeitsfront. Ferner sagen wir für die vielen Blumenspenden, das große Grabgeleit von Nah und Fern, sowie seinen Arbeitskameraden für ihren letzten Liebesdienst herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Emma Lang, geb. Walz, mit Tochter Jemgaard.

### Es ist nicht gleichgültig,

wie die Umsatzkurve nach oben steigt. Wo sie ständig in den unteren Grenzen bleibt, fehlt's meist am mangelnden Unternehmungsgeist. Und „stille“ Geschäfte haben meist etwas Unruhiges von „Feuerheit“ und „Ladenhüter“ an sich und werden von immer mehr gemieden.

Der fortschrittliche Kaufmann inseriert.

## An heißen Tagen für den Herrn

Rnickerbockerhosen 5.90, 6.30, 6.90, 7.60, 8.20, 8.40, 9.00, 10.00, 10.50, 11.00, 12.00  
Sommerflanellhosen 4.00, 6.00, 8.00, 10.00  
Gürtelhosen 7.70, 8.20, 8.50, 9.30, 10.50, 10.60, 11.00  
Lüsterjoppen 7.00, 8.00, 8.90, 9.80, 12.50, 15.00, 19.80

### Die bequemen Tirolerkittel

5.50, 7.50, 8.10, 8.60, 8.70, 11.10, 12.80, 13.40  
Sommerwaschjoppen 3.00, 3.50, 4.20, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.60  
Sommerlobenjoppen 7.50, 8.50, 10.00, 12.50  
Aermellose Pullover 3.00, 3.15, 3.50, 4.00, 5.00  
Sporthemden 3.80, 3.90, 4.00, 4.35, 4.50, 5.50, 6.30, 6.90, 8.50  
Polojacken 1.85, 1.95, 2.70, 3.00, 5.60  
kurze Unterhosen 1.45, 1.60, 1.75, 2.05, 2.25  
Regjacken 1.05, 1.30, 1.75, 2.35

Paul Rächle, am Markt, Calw.

### Zimmergesuch

von älterem Herrn in ruh. Hause bei alleinst. Frau od. Fräulein.  
Angebote unter N. 3. 240 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

### Möbliertes Zimmer

wied vermietet  
Bahnhofstraße 37  
Suche bis 1. Sept. ein junges geundtes

## Mädchen

für kleinen Familienhaushalt  
Frau Pfarrer a. D. Burkhardt  
Näheres zu erfragen bei  
Frau Kaufmann Daur

### Schöne Frottierhandtücher

—40, —45, —60, —65, —70, —75, —90, —95, —97, 1.05, 1.20, 1.30, 1.40, 1.45, 1.50, 1.65, 1.75, 1.90, 1.95, 2.20, 2.30, 2.35, 2.40 RM.

### Badetücher

80/100 cm 1.35, 1.40, 1.50 RM.  
100/100 cm 1.70, 2.05, 2.25, 2.30, 2.50 RM.  
100/150 cm 2.90, 3.10, 3.20, 3.25 RM.  
125/160 cm 4.00, 4.20, 4.35, 5.65 RM.  
145/180 cm 6.95, 7.20, 7.30, 7.35, 7.50, 8.60, 9.30, 9.70 RM.

### Waschlappen

—14, —18 RM.

### Waschhandschuhe

—14, —16, —22, —26, —27, —30, —33, —35, —42 RM.

Paul Rächle am Markt Calw

### Kaufmann

24 S., in ungekündigter Stellung, firm in sämtlichen Sparten, sucht entwicklungsfähigen Posten.  
Angebote erbeten unter N. 240 an den Verlag dieser Zeitung.

### Turnverein Calw v. 1846 e. V.

### Das Fluß-, Luft- und Sonnenbad

an der Straße nach Hirsau täglich geöffnet.

### Guten Obstmost

hat zu verkaufen  
Johann Georg Dürr  
Martinsmoos

## LESER!

Wirb für Deine Zeitung!

### Wenn durstig und matt?

Dann eine Flasche  
**Co Ca-Cola**  
eisgekühlt, in den Gaststätten und Cafés erhältlich.

Gestrickte D'-Pullover Westen und Bettjäckchen  
Stedle im Fotohaus FUCHS

### Unsere Freunde bitten wir, überall

in Gasthäusern, Hotels, Cafés, Weinstuben, Friseurgeschäften stets  
die „Schwarzwald-Wacht“ zu verlangen  
und nur da wieder einzukehren, wo die „Schwarzwald-Wacht“ aufliegt.